

Lokalnachrichten

Orientalische Herrscher in Budapest.

Von Dr. ALEXANDER v. SZÉLL.

Ungarn und vor allem die Schönheiten der Landeshauptstadt werden erfreulicherweise im Kreise der indischen Potentaten immer mehr bekannt. Allein schon der Name „Buda“ ist für die Indier außerordentlich anziehend, da dieser Name in Indien allgemein gebräuchlich ist.

Im Laufe des verflossenen Jahres haben die Fürsten von Dschubal, Kutwara, Dschaipur, Bihar, Kutsch, Baria und noch einiger kleinerer indischer Staaten Budapest Besuche abgestattet. Kurz nach den Osterfeiertagen ist der Nawab Salar Jung Bahadur aus Hyderabad mit einem aus 12 Personen bestehenden Gefolge in unserer Hauptstadt eingetroffen. Dieser führende Staat Indiens hat eine Bevölkerung von 15 Millionen, deren größter Teil sich zur hunnischen Abstammung bekennt. Man spricht „Teluga“ und „Marati“, aber auch vielfach Persisch. Das persische Wort „Abad“ bedeutet so viel wie Stadt, desgleichen das hindostanische Wort „War“ (Wahr). Budawahr (budavár) ist gleich Alt-Stadt.

Der Herrscher von Hyderabad ist der Nizam, der vornehmste aller indischen Herrscher; zum Salut gebühren ihm 21 Kanonenschüsse. Sein voller Name lautet: H. E. H. (His Exalted Highness) Asaf Dschah Musaffer-ul-Mulk Wal Mamalik Nisam-ul-Mulk Nisam-ud-Doula Nawab Mir Sir Osman Ali Khan Bahador Fateh Dschung. Dann folgen die verschiedenen Ordensbezeichnungen . . . Sein Vermögen wird auf mehrere hundert Millionen Pfund geschätzt; seine Schatzkammern sind mit Gold gefüllt und er ist der Besitzer der kostbarsten Juwelensammlung der Welt. Während des Weltkrieges hat der Nizam dem britischen Reiche ein Darlehen von mehreren Millionen Pfund gewährt. Nach dem Kriege spielte er anlässlich der Round Table- und der Ottawaer Konferenz eine entscheidende Rolle im Interesse der Stärkung des Weltreiches. Der Herrscher schreitet zielbewußt auf den Bahnen moderner Wirtschaftsentwicklung voran, wenn er auch den edlen Traditionen der Vergangenheit starke Anhänglichkeit bewahrt. Durch eine geschickte Finanzpolitik war es ihm trotz der Weltwirtschaftskrise gelungen, einen Haushaltsüberschuß herauszuwirtschaften.

Im vorigen Jahre gelangte der Nizam mit der Familie des ehemaligen Kalifen durch Heiratsbände in verwandtschaftliche Verbindung. Die „Maharani“ genannte Fürstin von Bihar schenkte dem jungen Paar, den Kindern des Nizam und des Kalifen Abdul Medschid, ein Hochzeitsgeschenk von märchenhaftem Wert. Im vorigen Jahre weilte sie in Gesellschaft des Maharadschas von Dschaipur in Budapest und ich hatte Gelegenheit, mit ihr längere Zeit zu konversieren. Sie war entzückt von den Schönheiten der ungarischen Hauptstadt, noch mehr aber der Maharadscha, der mir kürzlich in einem Briefe schrieb: *Von Buda bewahre ich noch immer liebe Erinnerungen und ich hoffe, es recht bald wiederzusehen!*

Ende April wird S. H. der Nawab von Rampur mit S. H. der Begun von Rampur, ihrem Vater, dem Ministerpräsidenten von Rampur Sahibsada Rasa Schir Abdussamad Khan Kt. C. I. E., dem politischen Minister B. H. Zaiti, der Hofdame Irschad, Stabsarzt Kapt. Imtiaz Husain, Flügeladjutant Leutnant Aschik Husain, Stabsoffizier L. K. Mitchell, Hauptmufti Agha Sahib Tabutabui, Haushaltungskontrollor Zafir Ali, Haushaltungsoffizier Ghulam Haider, dem „Hofbarbier“ Noscha und noch verschiedenen Hofherren und Hofdienern aus Istanbul in Budapest eintreffen.

Der Nawab von Rampur: Syed Rasa Ali Khan Bahador, herrscht seit 1889 über Rampur, den wichtigsten Staat der drei nördlichen mohammedanischen Grenzstaaten am Fuße des Himalayas: Khaipur (Sind), Bahaolpur und Rampur. Sein Staatseinkommen beziffert sich auf jährlich 360.000 Pfund, d. h. etwa 25.000 Pengö pro Tag. Zum Salut gebühren ihm 15 Kanonenschüsse. Solche indischen Herrscher dürfen den Titel „His Highness“ (Hoheit) führen, denen als Salut elf und mehr Kanonenschüsse gebühren. Sein Schwiegervater Abdussamad Khan hatte nach der Konferenz von Ottawa Ungarn besucht und Buda außerordentlich liebgewonnen, so daß er bereits damals den Entschluß faßte, Ungarn nochmals aufzusuchen. Gleichzeitig beschloß auch der Fürst, endlich seine europäische Rundreise anzutreten. So ist es nur natürlich, daß Abdussamad Khan auch Ungarn in das Reiseprogramm aufnehmen ließ. Der hiesige Aufenthalt soll eine volle Woche umfassen.

Auch der Fürst von Baria interessiert sich angelegentlichst für die *hunnisch-ungarischen Relationen*. Es gefiel ihm sehr, daß im Zusammenhang mit dem Namen der Hauptstadt Buda-Pest hierzulande die Auffassung vorherrscht, daß Buda vom Namen des Bruders Attilas (Etel, Etele) herrührt. Wie bereits erwähnt, ist Buda in Indien ein allgemein beliebter Männername und bedeutet einen älteren, angesehenen Mann. Der Fürst von Baria schrieb hierüber folgendes in das Gästebuch seines Budapester Hotels: *„Der Name „Buda“ gefällt uns sehr und wir lieben dieses aus dem Osten ins Herz des Westens verschlagene Volk. Schade, daß später „Buda“ in Budapest umgewandelt wurde.“*

Das lebhafteste Interesse der indischen Fürsten für Buda könnte wohl ausgenützt werden, um die orientalischen Fürsten zu häufigen Besuchen Ungarns und Budapests zu veranlassen, ja vielleicht dürfte sich auch ein *Luxushotel* für vornehme Gäste aus dem Nahen und Fernen Osten ermöglichen lassen, zumal für ein solches Projekt angesehenere und reiche Persönlichkeiten des Orients sicherlich zu gewinnen wären.

Attackierte Polizisten. Auf dem Rudolf-tér wies gestern nacht ein Polizist einen Taxichauffeur an, sich auf seinen vorgeschriebenen Standplatz zu begeben, woraus ein heftiger Wortwechsel entstand. Plötzlich kam aus einem in der Nähe befindlichen Wirtshaus eine junge Frauensperson, mengte sich in den Streit und traktierte den Polizisten mit Hieben und Fußtritten. Es gelang nur schwer, die Angeheiterte zu beruhigen und zur Oberstadthauptmannschaft zu bringen. Dort legitimierte sie sich als die 24jährige Schauspielerin Margit Mecséri. Es wurde gegen sie das Verfahren eingeleitet. Ein ähnlicher Vorfall spielte sich auf dem Mátyás-tér ab. Dort bemerkte ein Polizist, daß jemand eine Glasscheibe der Telephonautomatenzelle eingeschlagen hatte und flüchtete. Der Polizist packte den Mann, der sich aber gegen ihn wandte und ihn zu schlagen begann. Bei der Oberstadthauptmannschaft wurde er als der Handelsangestellte Ladislaus Pozsgai, Werseny-uca 22, identifiziert.